



MIT DEM ABRISS DES HILDA-GYMNASIUMS können sich mehrere Leserbriefschreiber nicht anfreunden. Der Erhalt des Torbogens und anderer Einzelteile ist ihnen zu wenig und sie fragen sich, ob der Stadt in diesem Fall der Denkmalschutz nichts wert ist. Foto: Wacker

„Hilda“ soll bleiben – Requiem für (m)eine Schule

Zum Artikel „Votum für Neubau des Hilda-Gymnasiums nebst Großsporthalle“ im Pforzheimer Kurier vom 10. April

Und wieder rückt in Pforzheim der Abrissbagger an. Wir sind eine Stadt mit Zukunft. Dass beim Industriehaus ein nachschöpfender Neubau die Fassade wenigstens als geschichtsträchtiges Symbol erhielt, ist nicht zuletzt dem Engagement der Bevölkerung (Unterschriftenlisten und Antrag auf Denkmalschutz) zu verdanken. Die Buckenberg-Kaserne stand unter Denkmalschutz und ist nun abgebrochen – selbst die beiden Torhäuser, von denen man uns sagte, sie sollten als Erinnerung erhalten bleiben, sind verschwunden. Nun ist also die Hilda-Schule dran.

Ende April wird man noch voller berechtigtem Stolz das hundertjährige Jubiläum der Namensgebung mit Festakt und Schulfest begehen. Und als Geschenk wird statt der Geburtstagsorte ein Neubau präsentiert. Dass der Komplettneubau bei modernstem Bauprogramm um rund sieben Millionen Euro billiger ist, verwundert den Historiker in mir nicht, weil er doch um die Wiederaufbaugeschichte

seiner Schule nach dem Zweiten Weltkrieg mit den bescheidenen Mitteln, die man damals zur Verfügung hatte.

Natürlich freue ich mich, dass für das Hilda nun wirklich einmal etwas investiert werden soll. Aber mit dem Abbruch der dreiflügeligen Anlage aus den Jahren 1908 bis 1915 beziehungsweise 1949 bis 1955 will ich mich nicht anfreunden.

In der entsprechenden Beschlussvorlage wird zum Beispiel mit den unwirtschaftlichen, weil nach heutigen Vorschriften zu hohen Raumhöhen des Altbau argumentiert; als Schüler fand ich es durchaus angenehm, die Decke nicht allzu nah über dem Kopf zu haben. Warum soll man modernen Basis-Unterricht nicht in alten Räumen durchführen können? Viele Generationen von Schülerinnen und dann auch Schülern haben ihren Lebensweg gemacht, trotz (oder vielleicht gerade wegen?) der Verhältnisse, und zwar weil sie von kompetenten Lehrern unterrichtet wurden.

Es wird immer gesagt, am Hilda herrsche ein besonderer Geist, ein besonderer Schulzusammenhalt. Ich persönlich glaube, dass das ehrwürdige Gebäude dazu nicht unwesentlich

beiträgt. Es stiftet langfristig Identität und Wir-Gefühl und hat Tradition. Und das scheint mir langfristig gesehen durchaus sieben Millionen Euro Differenz wert. Vom Denkmalschutz und vom erhaltenen Luftschutzkeller, der mich schon als Elfjähriger beim Bücherholen zu Schuljahresbeginn beeindruckt hat, gar nicht zu sprechen.

Der Komplettneubau wird perfekt, aber austauschbar sein. Und Pforzheim dann um ein weiteres identitätsstiftendes Gebäude mit all seinem Unperfektionismus, aber seiner Geschichte ärmer. Aber wir haben ja noch so viele von diesen Gebäuden. Also weg damit! Mich stimmt das traurig und es macht mich auch wütend, und ich denke, vielen ehemaligen Hilda-Schülern wird es ähnlich gehen. Hat das alte Hilda überhaupt noch eine Chance? Es existiert übrigens ein bauhistorisches Gutachten, aber es ist nicht Teil der Beschlussvorlage O 1571. Warum enthält man es den Stadträten vor?

Olaf Schulze
Kronprinzenstraße 40
75177 Pforzheim